

Der sächsische Erzähler,


Wochenblatt

für
Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12 Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf., Anzeigen unter vier Zeilen mit 2 Ngr. berechnet.

N^o 23. | Mittwoch, den 20. März. | 1861.

 Bestellungen auf das mit dem 1. April d. J. beginnende neue Quartal des „sächsischen Erzählers“ werden in der Expedition d. Bl. sowie von allen Postämtern angenommen. Die Redaction des „sächs. Erzählers“.

Bekanntmachung.

Durch die in jüngster Zeit stattgefundenene nasse Witterung und das außergewöhnlich schnelle Aufgehen des Frostes sind die Communicationsstraßen fast durchgehends in einen grundlosen, kaum fahrbaren Zustand versetzt worden.

Seither haben aber die betreffenden Baupflichtigen nicht durchgängig die sofortige Vollführung der nöthigsten Reparaturarbeiten, als das Ableiten des auf der Fahrbahn sich ansammelnden Wassers, Abziehen des Schlammes und Verziehen der ausgefahrenen Gleise sich angelegen sein lassen, so daß die Straßen durch die fortwährende Passage noch mehr bestrauchelt worden sind, ebenso ist auch wahrgenommen gewesen, daß die betreffenden Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute ohne Rücksicht auf die durch Witterungsverhältnisse herbeigeführte schlechte Beschaffenheit der Straßen dieselben Ansprüche auf ein gutes Fortkommen mit schwerbelastetem Fuhrwerk machen, als dies billigerweise nur bei günstiger Jahreszeit verlangt werden kann.

Vorstehende Wahrnehmungen und die vielseitig eingehenden Klagen über schlechtes Fortkommen auf den Communicationsstraßen veranlassen daher die unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaften, hierdurch 1) die betreffenden baupflichtigen Gutsbesitzer und Gemeinden aufzufordern, ungesäumt und bei Vermeidung unnachlässiglich einzulegender militärischer Execution zunächst den auf ihren Straßentracten angesammelten Roth abzuführen und die ausgefahrenen Gleise, so oft solche vorhanden sind, zu verziehen, auch wo nöthig die Gräben zu heben, sodann aber beim nunmehr bald zu verhoffenden Eintritt günstiger Bauwitterung die Herstellung eines guten und tüchtigen monatmäßigen Zustandes der Straßen sich eifrigst angelegen sein zu lassen, nicht minder 2) die Fuhrwerksbesitzer und Fuhrleute — wie dies Seiten der königlichen Amtshauptmannschaft Ebbau schon mittelst der durch die Amtsblätter des Bezirks veröffentlichten Bekanntmachung vom 31. Januar 1859 geschehen ist — noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wie im Allgemeinen das Gesetz vom 16. April 1840, die Belastung und Felgenbreite des Fuhrwerks auf den Chaussees betreffend, nach analoger Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern analog auf die Communicationswege und das darauf verhängende Fuhrwerk Anwendung zu finden hat, den unterhaltungspflichtigen Dominien und Gemeinden freisteht, in solchen Fällen, in denen sich, wie jetzt, namentlich eine wesentliche Benachtheiligung der Communicationswege durch verhältnismäßig überlastetes Fuhrwerk herausstellt, Anzeige an die competente Behörde des Contravenienten Behufs der Untersuchung und Befrafung desselben zu erstatten.

Zu Durchführung vorstehender Anordnungen wird andurch die Mitwirkung der königlichen Gerichtsämter und Herren Friedensrichter in Anspruch genommen. Budissin und Ebbau, den 15. März 1861.

Die königlichen Amtshauptmannschaften daselbst.

V. Jchr. von Sattschmid,

zugleich in Interims-Bewaltung der Amtshauptmannschaft Budissin.

Sundschau.

Je kümmerlicher die Getreide-Wintersaaten zum großen Theil auf unsern Feldern stehen, so daß, wenn die Natur nicht Wunder thut, gar mancher Scheffel und Aker wird ungepflügt und mit Sommersaat besät werden müssen, desto üppiger ist die politische Herbst- und Wintersaat der ferneren Umwälzung im Süden und Südosten von Europa ausgegangen und hat hier und da schon blutige Früchte getragen. In Italien zwar sind uns die Umstürze nichts Neues. Der Fall von Gada und Messina schloß dort nur den 3. oder 4. Aufzug des in den letzteren Jahren aufgeführten Schauspiels. Die Reihe ist an den Papst ge-

kommen, und der Kampf mit dieser moralischen Macht rollt einen neuen Act vor uns auf. Hier handelt es sich nicht darum, Truppen im Felde zu schlagen oder Festungen zu erobern; materiell ist der Papst so gut wie wehlos, denn die wenigen Tausende, die etwa noch für ihn sechten könnten, zählen und wiegen nicht. Aber er ist immerhin noch eine stülische Macht, wenn gleich die Wetterstrahlen des Papstthums, der Lann und das Interdict, schon lange nicht einmal mehr kalte Schläge sind. Etwa 130 Mill. römische Katholiken, darunter mehr als 30. Mill. Franzosen, halten nun einmal den Papst für das sichtbare Oberhaupt ihrer Kirchengemeinschaft, das Papstthum selbst für die nothwendige und unumgängliche Spitze derselben, und

Sechzehnter Jahrgang.

ein großer Teil der Welt...
gläubig...
wird daher diesen die weltliche Herrschaft erhalten
wissen. Auf der andern Seite müssen die Kaiser
Rom zur Haupt- und Residenzstadt ihres neuen Kö-
nigreichs Stallen haben, wenn dieses ein Geschick und
Macht auf Erhaltung und Dauer gewinnen soll.
Aber gewiß nicht Louis Napoleon die Gesamtheit
des vereinigten Italiens zu ferneren Zwecken zu ver-
wenden, und ist daher damit einverstanden, daß die
weltliche Macht des Papstes aufhöre. Wie aber dies
bewerkstelligen? An Vorschlägen fehlt es nicht. Der
Papst — so ist vorgeschlagen — soll unter den Schutz
des Königs von Stallen gestellt werden und die rechte
Lohnstätte von Rom zur Residenz, auch einige Millio-
nen festen Gehalt bekommen, das übrige Rom aber
samt dem Erbtheile Petri Stallen zufallen. Aber
dagegen sträubt sich der Papst mit Händen und Füßen.
Nichts, gar nichts will er hergeben, sondern sein ganzes
Land, das ihm mit Gewalt genommen worden, wieder
haben und keinen Schritt aus Rom weichen, selbst
wenn er zum Märtyrer werden sollte. Seine Freunde
nehmen sich seiner und des Papstthums und der welt-
lichen Herrschaft desselben rechtlich an. In den
französischen Kammern, die jetzt versammelt sind, hat's
berbe Reden gegeben für den Papst und gegen das
französisch-sardinische Verfahren gegen denselben. Aber
es wird dies kaum etwas helfen. Allen Anschein nach
werden die französischen Truppen, wenn sich der Papst
nicht zu einem Vergleiche versteht, Rom verlassen, die
Sarden daselbst einziehen und Rom zu ihrer Haupt-
und Residenzstadt machen. Wie dann der neue König
von Stallen und der Papst zusammen in einer Haupt-
stadt sich vereinigen lassen, sich vertragen mögen und
werden, was sie für Erde spinnen, das mag der Him-
mel wissen. Oben, Rom verlassen und anderwärts seine
Residenz aufschlagen und die römisch-katholische Chris-
tenheit von einem andern Orte, als von Rom aus,
regieren, das mag und kann der Papst nicht. Wohin
könnte er? Nach Spanien? Da wäre er zu weit weg-
gesetzt. Nach Frankreich? Das wäre Jemandem schon
recht; aber dahin ginge er gewiß zu allerletzt. Nach
Oesterreich und Deutschland? Oesterreich hat alle
Hände voll mit sich zu thun, und im übrigen Deutsch-
land, das sehr gemischt katholisch und protestantisch ist,
würde man ihn von einer Seite nicht gerne sehen.
Dazu kommt, daß ein Papstthum ohne Rom ein un-
geschicktes Ding ist. Genug, er muß aushalten, und
wenn er sagt, er könne sein Land nicht abtreten, es
gehöre nicht ihm, sondern dem jedesmaligen Papste,
so läßt sich dies auch hören; denn alle geistlichen Be-
sitzen, auch bei uns Protestanten, sind nicht Eigen-
thum der Pfarrer, sondern sie benutzen diese bloß, so
lange sie Pfarrer ic. sind. Man sieht, diese Frage ist
tziglich, und Louis Napoleon muß den doch auch, trotz
aller seiner Macht, Rücksicht nehmen auf die vielen
Millionen Franzosen, die den Papst verehren, denn
aus dem Gedanken, sich selbst zum Papst von Frank-
reich machen zu wollen, dürfte schließlich doch keine
Wirksamkeit werden. — In der Türkei muß während
des Winters ebenfalls gewühlhubert worden sein, denn
dort giebt's an allen Orten Unruhen, die wie erstorene

... gute
... die...
Schwaben...
sich...
noch ein...
mit...
hat...
sängnisse...
in gewohnter Weise, die Griechen...
Theffallen und...
seine...
Sultan...
bezahlen...
für...
der...
wehre...
Satibaldi...
zusammen, ungarische...
selbst die unglücklichen...
wieder einmal...
wenn dies...
blühende...
Umwandlung...
reich hat...
stärken...
tion, die...
geben. Man...
mäkeln...
Oesterreich...
Staaten...
der Weg...
nen, wenn...
dem...
auch in...
Oberhand...
Aus...
Das...
französische...
secküste...
doch ist...
so sehr...
ausdrücklich...
sie ihre...
schwer...
legten...
Kinnath...
Lübeck...
rungen...
kurz...
Ragen...
auch...
während...
am...
heit...
Verhältnisse...
Kriegszwecke...
dort...
schwächt...
wenn...
geschehen...

Der Kaiser hat die Kaiserliche Verordnung vom 17. März d. J. betreffend die Organisation der Kaiserlichen Armee in Bezug auf die Aufstellung von Reserve-Regimenten, die in den Provinzen aufgestellt werden sollen, durch den Kaiserlichen Hofrat mit 12 Stimmen angenommen. Derselbe enthält eine Vereinbarung gegen die Gewerkschaften des Bundes, welche sich an die Kaiserliche Regierung wenden, um die Aufstellung von Reserve-Regimenten zu verhindern, welche nach dem Kaiserlichen Hofrat aufgestellt werden sollen.

Der Kaiser hat die Kaiserliche Verordnung vom 17. März d. J. betreffend die Aufstellung von Reserve-Regimenten, die in den Provinzen aufgestellt werden sollen, durch den Kaiserlichen Hofrat mit 12 Stimmen angenommen. Derselbe enthält eine Vereinbarung gegen die Gewerkschaften des Bundes, welche sich an die Kaiserliche Regierung wenden, um die Aufstellung von Reserve-Regimenten zu verhindern, welche nach dem Kaiserlichen Hofrat aufgestellt werden sollen.

Die Kaiserliche Verordnung vom 17. März d. J. betreffend die Aufstellung von Reserve-Regimenten, die in den Provinzen aufgestellt werden sollen, durch den Kaiserlichen Hofrat mit 12 Stimmen angenommen. Derselbe enthält eine Vereinbarung gegen die Gewerkschaften des Bundes, welche sich an die Kaiserliche Regierung wenden, um die Aufstellung von Reserve-Regimenten zu verhindern, welche nach dem Kaiserlichen Hofrat aufgestellt werden sollen.

Die Kaiserliche Verordnung vom 17. März d. J. betreffend die Aufstellung von Reserve-Regimenten, die in den Provinzen aufgestellt werden sollen, durch den Kaiserlichen Hofrat mit 12 Stimmen angenommen. Derselbe enthält eine Vereinbarung gegen die Gewerkschaften des Bundes, welche sich an die Kaiserliche Regierung wenden, um die Aufstellung von Reserve-Regimenten zu verhindern, welche nach dem Kaiserlichen Hofrat aufgestellt werden sollen.

Die Kaiserliche Verordnung vom 17. März d. J. betreffend die Aufstellung von Reserve-Regimenten, die in den Provinzen aufgestellt werden sollen, durch den Kaiserlichen Hofrat mit 12 Stimmen angenommen. Derselbe enthält eine Vereinbarung gegen die Gewerkschaften des Bundes, welche sich an die Kaiserliche Regierung wenden, um die Aufstellung von Reserve-Regimenten zu verhindern, welche nach dem Kaiserlichen Hofrat aufgestellt werden sollen.

Die Kaiserliche Verordnung vom 17. März d. J. betreffend die Aufstellung von Reserve-Regimenten, die in den Provinzen aufgestellt werden sollen, durch den Kaiserlichen Hofrat mit 12 Stimmen angenommen. Derselbe enthält eine Vereinbarung gegen die Gewerkschaften des Bundes, welche sich an die Kaiserliche Regierung wenden, um die Aufstellung von Reserve-Regimenten zu verhindern, welche nach dem Kaiserlichen Hofrat aufgestellt werden sollen.

Sachsen

Bischkeimera, 18. März. Gestern fand in der Kirche zu Bühlau eine eben so seltene, wie erhebende Feier statt. Es war nämlich der Tag, an welchem vor fünfzig Jahren der dortige treuverdiente Schullehrer Meißner als solcher in sein Amt eingesetzt worden war. Um dem wackeren Manne diesen Tag zu einem wahren Feiertage zu machen, hatten sich nicht nur die Gemeindeglieder, sondern auch auswärtige Lehrer und Freunde desselben so zahlreich eingefunden, daß die freundlich geschmückte Kirche so zu sagen zum Ueberfließen gefüllt war. Hier wurden dem Jubilar unter gediegenen Reden weithinliche Geschenke

überreicht, welche dem Jubilar die Freude bereiten, welche er bei seiner langen Jugend wirken wird.

— 19. März. Gestern Abend erblühte man hier den Mond wiederum mit einem herrlichen regenbogenfarbigen Ringe umgeben. Von einem ähnlichen, nur noch größeren und schöneren Ring, und zwei hellroth leuchtenden Beisonen war auch heute Morgen um 11 Uhr die Sonne umschlossen. Die Beisonen konnten bis gegen halb 9 Uhr an

Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Staatsregierung, das neue Gewerbegesetz bis zum 1. Juli zur Publication zu bringen und dasselbe zum 1. October d. J. in's Leben treten zu lassen.

Das Justizministerium wird demnächst dem Landtag eine Vorlage machen, welche in ihren Hauptpunkten überall mit Freude begrüßt werden wird. Es handelt sich um Vereinfachung unseres leider jetzt so schleppenden und kostspieligen Proceßverfahrens. Der Baggellproceß, jetzt für alle Strafsachen bis zu 20 Thaler gültig, soll auf solche bis zu 50 Thlr. Vertheilung ausgedehnt werden. Doch soll an den Taxen und der Kostenrestitution nichts geändert werden. Das jetzt stauffindende Verfahren in geringfügigen Sachen (bei Werthbeträgen von 21 bis 50 Thlr.) wird auf solche von 51 bis 100 Thlr. erhöht. Die langen sächsischen Fristen von 6 Wochen 3 Tagen werden auf 3 Wochen ermäßigt. Und endlich soll jedem Kläger freistehen, ein kostenfreies Verhör zu vergleichsweise Sachveridigung zu beantragen. Dazu wird der Gegner bei 5 Thlr. Strafe geladen. Erscheint er, wird kostenfrei verhandelt. Will er nicht kommen, so muß er das vorher erklären. Sachwalter werden hierbei nicht zugelassen.

Die in zwei Instanzen dem Gutsauszügler Wechsel aus Ebersdorf wegen Brandstiftung zuerkannte 10jährige Zuchthausstrafe ist durch die Gnade des Königs auf 5 Jahre Arbeitshausstrafe herabgesetzt worden.

Umschau in der Lausitz, den 16. März. Am 9. schlug der Blitz in den Kirchturm zu Gohlfirch. Der angerichtete Schaden ist nur gering. In der Löbauer Gegend war bei diesem Gewitter ein bedeutender Schloßensfall, so daß man am andern Tage Morgens noch ganze Schloßen fand. — Den 11. wurden die sämmtlichen Gebäude des Gutsbesizers Stolle, sowie die Scheune und der Schuppen des Bauergrundbesizers Trenkler in Zittau durch Feuer vernichtet. — Am 10. ist der 19jährige Dienstknecht Göhne aus Wlogon zu Spittel in dem Hofe des Bauers Wünsche im Finsteren in ein Wasserloch gestürzt und darin ertrunken. — Einen andern Unfall erlitt der beim Pächter Heße in Rosenhain dienende 24 Jahr alte Knecht Hennig aus Nieder-Reichenbach unter der Eisenbahnbrücke bei Löbau durch das Scheitern seiner Pferde, indem er dadurch zum Fall kam, und ihm der mit Kartoffeln

Beladene Wagen über Wit die ging. Obgleich nicht
nirgends verlegt, so doch ohne Hoffnung zu keiner
Widerkehrung vorhanden sein. Das Emscher-
senkthal zu Dauten verlassen Stern 17 Jdgänge, vier
unter 5 Bänden, um nach erlangter Reise in Schulen
Anstellung zu finden. Bei wenigen Wochen haben in
Abtheilungen 22 Schulamtstandorten die Wahl-
fähigkeitsprüfung bestanden.

Neueste Nachrichten.

Geboe, 18. März. Der Ausschussbericht über
die Regierungsvorlagen schließt mit folgenden Anträ-
gen: die Versammlung erkläre, daß sie auf die bei
Eröffnung angebotene Gesamtstaatsverfassung nicht
werden eingehen können, daß der Gesetzentwurf über
Provisorium abzulehnen und daß das Präsidium zu
beauftragen sei, die Regierungsvorlagen und die Er-
widerung der Ständeversammlung zur Kenntnissnahme
der Bundesversammlung zu bringen.

St. Petersburg, 17. März. In dem heute
veröffentlichten, vom 19. v. R. datirenden Manifeste
bezüglich der Freiheit der Bauern heißt es u. A.:
„Durch das Vermächtniß unsrer Vorfahren und durch
die Vorsehung ist uns das Loos geworden, die Lage
der Leibeigenen zu verbessern. Wir begannen mit
festem Vertrauen zu dem Adel des Reiches. Unser
Vertrauen hat sich bewährt. Das neue Gesetz gewährt
den Leibeigenen volle Freiheit. Den Gutsbesitzern ist
das Recht des Eigenthums ihrer Ländereien gewahrt;
sie überlassen aber den Bauern deren Gehöfte zur fort-
währenden Nutzung nebst neuerdings gesetzlich
dazu bestimmtem Lande gegen gesetzliche Leistung von
Abgaben. In diesem, eine Uebergangsperiode bilden-
den Zustande heißen die Bauern zeitweilig Verpflich-
tete. Zugleich haben die Bauern das Recht, ihre Ge-
höfte auszukaufen und mit Zustimmung des Gutsherrn
auch andere ihnen bis dahin zugetheilte Ländereien zu
erwerben. Dann werden die Bauern freie Landbesitzer.
Diese neue Ordnung muß binnen 2 Jahren allmählig
überall durchgeführt sein. Bis zum Ablauf dieser
Zeit bleiben die Bauern in ihrem frühern Zustande
der Abhängigkeit von den Gutsherrn und haben ihre
Dienstpflichten ohne Widerrede zu erfüllen. Wir ver-
lassen uns auf das gesunde Verstandniß unsers Volkes.“

Washington, 5. März. Die Einsetzung des
neuen Präsidenten hat stattgefunden. Lincoln erklärt
in seiner Antrittsrede, er wolle bezüglich der In-
stitution der Sklaverei, wo dieselbe bestehe, nicht inter-
veniren. Die Constitution der Union bestehe gesetzlich;
kein Staat könne die Union verlassen. Er werde über
die Beobachtung dieses Gesetzes wachen, das Föderal-
eigenthum verteidigen und die Steuern einzulien, zu
Blutvergießen jedoch nur schreiten, wenn er dazu ge-
zwungen werde. — Die Einsetzung selbst ist ohne
Ruhestörung vorüber gegangen. — England will die
von der Unionregierung erklärte Blockade der Häfen
des Südens nicht anerkennen, wenn nicht eine effective
Blockade eintritt.

(Dr. J.)

B e r m i s c h t e s .

— Am 9. März wurde in Kopenhagen ein

von Nordlicht gesehen. Der Himmel war
vollkommen klar und es war ein glänzendes Licht. Um
tauchte gegen 8 Uhr Abends ein dunkles Gegenstand
Hoch auf, von welchem ein Licht ausstrahlte,
die Sternbilder der Lyra und des Schwans umfloss
und besonders gegen 10 Uhr herrliche purpurne
Strahlen zur Cassiopeja und dem Cygnus ausstrahlte.
Um 11 Uhr nahm das Phänomen einen unruhigen
Charakter an, indem schwarze Massen sich zwischen
den gelben, grünen und weißen Stellen, die unabh-
hörlich schwankten, hin und her bewegten. Gegen
Mitternacht, wo Regen eintrat, löste es sich auf. Es
war dies das schönste Nordlicht, das in den letzten
Jahren in Kopenhagen gesehen wurde.

— Folgende hübsche Geschichte erzählt man aus
Rußland. Vor einigen Monaten hat der Großfürst-
Thronfolger eine Reise durch die Ostprovinzen ge-
macht. Bei seinen Ausflügen besuchte er auch einige
Bauerhäuser und fand dort ein so großes, fast aus
aus Mele bestehendes Brod als Nahrungsmittel, daß
er sich eine Probe davon mitnahm, um sie seinem kat-
serlichen Bruder in Petersburg zu zeigen. Zufällig ab-
kurze Zeit darauf der Statthalter der Ostprovinzen
an der kaiserlichen Tafel. Höchst verwundert sah der
ser vor seinem Teller statt des äußerst schwachen
Weißbrodes ein Stück hartes Schwarzbrod liegen, das
durch sein Alter keineswegs an Appetitlichkeit gewonten
hatte. Der Großfürst-Thronfolger hatte ihm die Freude
machen wollen, ein in seinem Beiste zur Nahrung
dienendes Gebäck an der kaiserlichen Tafel vorzu-
finden — da er doch wohl daran gewöhnt sein dürfte!
— In einer Häuslerwohnung des Dorfes Grottschlag
bei Regau saßen am 29. Januar Abends 7 Uhr drei
Frauenzimmer, die Besitzerin des Häuslens, eine
Witwe, mit noch zwei Ortswohnnerinnen an einem
Tische, ganz gemütlich plaudernd und zusammen ar-
beitend, nicht im Entferntesten das Unglück ahnend,
welches über ihren Häuptern schwebte. Ein Knabe
von anderthalb Jahren, Enkel der Besitzerin, spielte
ruhig zu deren Füßen, als es demselben auf einmal
einfällt, sich aufzuspornen und nach dem in der Stube
befindlichen Backofen zu laufen. Hier fällt er und ver-
anlaßt dadurch die Großmutter, aufzukehen, um ihn
wieder emporzurichten. In demselben Augenblicke, da
sie dies thut, stürzt das Haus zusammen und verschüt-
tet sämtliche vier Anwesende! Das Geschick des Ein-
sturzes ruft alsbald die Nachbarn herbei, die anfänglich
bei der großen Dunkelheit das wirklich Geschehene nicht
wahrnehmen und in der Meinung stehen, in der be-
nachbarten Mühle sei irgend was zusammengestürzt,
bis sie endlich durch das Jammern und Hilserufen der
Verschütteten auf die rechte Unglücksstelle geleitet wur-
den. Aber das Hilsebringen war keine leichte und un-
gefährliche Sache. Der Geschicklichkeit eines mit an-
wesenden Zimmermanns unter rühmlicher Beihilfe
Anderer gelang es endlich, nach Aufwindung eines
Balkens auf dem Bauche kriechend zu den Verschütteten
einzudringen und diese nach und nach glücklich hervor-
zuziehen. Großmutter und Enkel waren, durch Thür-
gewände geschützt, völlig unversehrt geblieben. Wen-
niger glücklich waren die beiden andern Frauenzimmer
davon gekommen, indem der einen ein Fuß, der andern
eine Hand zerschmettert und der letztern zugleich die

Kopfhaut vom Kopfe ab, die die Haare nicht zum rechten Orte abgeworfen war. Beide Leichen nicht unbedenklich dastanden. Der pauerhaft gearbeitete Tisch, an dem sie gesessen hatten, war mit den Füßen in die Stühle hineingekrammt. Wäre der andere halbjährige Knabe nicht zum Boden gefallen und dort gefallen, so wär die Großmutter nicht aufstehen und ihn dort wieder auf die Beine zu helfen nöthig gehabt hätte, so wären Großmutter und Enkel erschlagen worden, denn an der Stelle, wo sie zuerst sich befunden hatten, lag Alles in Trümmern. Das Häuschen soll übrigens durchaus nicht sehr häufig besucht sein.

— Mehrere Wiener Bankiers erhielten — wie die „Bohemia“ erzählt — verflohenen Montag ein mit dem Siegel der preussischen Gesandtschaft versehenes Schreiben, welches das Ersuchen stellte, für Rechnung dieser Gesandtschaft Nationalanleihen bis zum Betrage von 100,000 fl. anzukaufen; der Betrag hierfür werde in preussischen Treasorscheinen entrichtet werden. Ein Bankier, der von der Sache Kunde erhielt, ohne daß er selbst einen Auftrag empfangen hatte, wollte gleichfalls an dem Geschäft Antheil nehmen und verfügte sich am nächsten Tage selbst zum preussischen Gesandten. Dort erfuhr er jedoch, daß der Gesandte von nichts wisse und daß die ganze Geschichte Schwindel sei. Der Bankier beeilte sich, an die Börse zu kommen, um seine Kollegen rechtzeitig zu warnen. Nachmittags erschien richtig ein Mann (dem „Fremdenblatt“ zufolge war er in die Livree eines Bedienten gekleidet) bei dem Großhändler Obermayer in der Alsterstraße, um das bestellte Nationalanleihen zu erheben und mit Treasorscheinen zu bezahlen. Die letzteren erwiesen sich als falsch, der fremde Mann wurde festgenommen und ein Polizeisoldat sollte ihn der Behörde überliefern. Die Escortirung erfolgte in einem Fiaker. Plötzlich während der Fahrt zog der Gauner ein Terzerol hervor und feuerte es auf den Polizeisoldaten ab. Dieser aber hatte die Absicht des Verbrechers noch rechtzeitig bemerkt und die Waffe erfaßt; die Kugel fuhr, ohne den Polizeimann zu treffen, in den Wagensitz. Unmittelbar darauf riß der Gauner ein zweites Terzerol aus der Tasche und schoss sich eine Kugel in den Kopf. Er wurde leblos auf die Polizeidirection gebracht. — Am Hemde des Mannes fand man eine Freiherrnkron und die Buchstaben A. R., dieselben Buchstaben auf einer silbernen Uhr; im Sack war ebenfalls eine Freiherrnkron gesteckt nebst den Buchstaben R. v. C. Außer den beiden Terzerolen hatte er einen Dolch und zwei Flaichen mit Arsenik bei sich. Nach einem bei ihm aufgefundenen Reisepaß, der in Breslau am 2. März v. J. ausgestellt wurde, soll er Friedrich Schill heißen; nach einer andern Person will man in ihm den preussischen Baron Kela erkannt haben.

— Vor wenigen Tagen kam unweit von Colmar auf die seltsamste Weise ein schauderhafter Gattenmord zur Entdeckung, welcher bereits vor zwei Jahren begangen worden war, ohne daß man auch nur ein Verbrechen vermutet hatte. Damals fand man nämlich in der Ill den Leichnam eines Mannes, welcher schon seit Wochen vermißt worden war, so ganz in Fäulniß übergegangen, daß zur Erkennung äußerer

Merkmale keine Möglichkeit war. Man glaubte den Mann verunglückt und leidend verstorben, trotz seiner Witwe. Neulich kam nun die Tochter des Verunglückten, ein etwa vier- bis fünfjähriges Kind, zufällig in eine benachbarte Höferei. Ein Jäger legte einen frischgeschossenen Raben auf den Tisch. Plötzlich rief das umherspielende Kind: „Da hängt der Kopf gerade so herunter, wie bei meinem Vater, wie ihn die Mutter mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen hat.“ Natürlich wurde das Kind weiter befragt und seine Antworten gaben der Justiz die unzweifelhaften Anhaltspunkte zur weiteren Untersuchung gegen die Mutter, welche ihres Verbrechens bereits geständig ist.

— Aachen, 11. März. Am 9. d. hat sich in der Nähe einer Kohlengrube des Burmzeviere das schreckliche Unglück ereignet, daß 18 Personen — 2 ältere Männer, 1 Frau mit erwachsenen Kindern, 1 alte Witwe, 4 Frauen, welche zusammen 10 Kinder hinterlassen, 3 Mädchen zwischen 18 und 25 Jahren und 7 Kinder von 10 bis 14 Jahren — welche beschäftigt waren, aus dem zur Füllung einer Erdsenkung hingefahrenen Kohlenschutt die größeren Kohlen auszulösen, durch einen plötzlich entstandenen Erdsturz in die Tiefe versanken und verschüttet wurden. Ein Mädchen war im Stande, sich zu retten, doch die Senkung erfolgte so plötzlich, daß nicht einmal ein Schrei der Verunglückten erfolgte. Man hat sogleich begonnen, in der Nähe des Bruchs einen Schacht zu graben, um zu den Verunglückten zu gelangen, doch es ist nicht die mindeste Hoffnung vorhanden, einen derselben zu retten.

— In England befinden sich 4 Mill. unterstützungsbedürftige Arme, also der siebente Theil der Gesamtbevölkerung. Davon kommen 2,300,000 auf Irland, 1,500,000 auf England, 200,000 auf Schottland. Innerhalb der letzten 30 Jahre wurden 200 Mill. Pfund Sterling Armenunterstützungen verabreicht.

— Der Mississippistrom erstreckt sich durch neunzehn Breitengrade in einer Länge, welche der Entfernung zwischen der Nordspitze Island und dem Cap Gibraltar gleichkommt. Er durchläuft Gegenden, die Norwegen gleichen und auch solche, die das Klima Spaniens besitzen. An seinen Ufern wächst die Zwergsichte und Birke, aber auch die Palme und Orange. Sein nördlicher Theil ist im Winter mit Eis bedeckt, während am südlichen Theile Blumen blühen. Sein Weg beträgt 1100 Meilen.

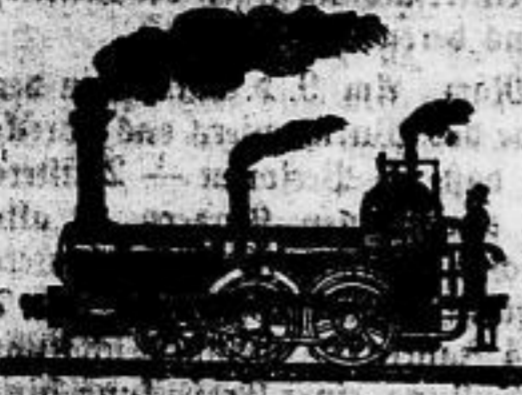
— Nach einer Notiz, welche gegenwärtig durch die Zeitungen läuft, soll es dem Sohne des amerikanischen Consuls in Gaden (Abyssinien) gelungen sein, die Quellen des Nils zu entdecken, und zwar an einem hohen, bewaldeten Gebirge in der Nähe des Aequators, aus welchem die vier Hauptflüsse Afrikas, der Nil, der Niger, Zambesi und Zaire, ihren Ursprung nehmen. Chaillon ist der Name des Entdeckers.

— (Eine erlaubte Anfrage!) Wer ist gegenwärtig rechtmäßiger Eigenthümer des Königreichs beider Sicilien, König Franz II. oder der König von Sardinien Victor Emanuel? und zwar nach römischen Rechte! (Leipz. Zitg.)

Königliche Bekanntmachung

Bekanntmachung

Haben Erhöchter Anhalt, zufolge des am 26. d. M. erfolgten Beschlusses des Königl. Reichsgerichts, ein demselben übergebenes Grundstück in der Gemarkung von ... mit ...
 das große und rechtskräftig verbleibende und ein Paar kleine ...
 wozu die zur Ermittlung des Ortes bez. ...
 Königl. Reichsgericht am 16. März 1861.



Sächsisch-Schlesische Staatseisenbahn

Bekanntmachung.

Sonabend den 23. März (Januar Jahrestakt) werden die Züge
 III. von Dresden (Vormittags 11 1/2 Uhr)

VIII. von Görlitz (Abends 7 1/2 Uhr)

ausnahmsweise bei Demitz halten, um Passagiere aufzunehmen, resp. zu entlassen.
 Dresden, am 18. März 1861.

Königliche Staatseisenbahndirection von Eschirschky.

Zu der

den 3. April 1861, Mittwochs,

Vormittags 10 Uhr, zu Budissin im „Gasthause zur goldenen Weintraube“ abhaltenden
 XXXIII. Ausschuss-Sitzung des unterzeichneten Kreis-Vereins werden die geehrten Mitglieder
 sowohl des Ausschusses, als auch der zu dem Kreis-Verein gehörigen Zweig-Vereine hierdurch
 ergebenst eingeladen.

Budissin, am 16. März 1861.

Der landwirthschaftliche Kreis-Verein für das kgl. sächs. Markgraftum Oberlausitz,
 Dr. Hermann.

Schenk, Secretär.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Doctor Vorhardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen überaus glücklich zusammengesetzte **Kräuter-Seife** nimmt
 durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge unter allen
 vorhandenen dazartigen Fabrikaten des In- und Auslandes unbestritten den
 ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Gespürlichkeit zu
 Säubern jeder Art. Dr. Vorhardt's Kräuter-Seife ist unverändert in veriegelten Original-Päckchen
 à 6 Rgr. für Bischofswerda nur allein ächt zu haben bei Friedrich May.



Lommarscher Munkelrübensamen

des Herrn Wittag, der sich in hiesiger Gegend ausgezeichnet bewährt hat, erhielt ich eine
 Sendung in sehr schöner, gut gereifter Waare, und ist die Kanne zu 8 Rgr. zu
 haben bei Friedrich May.

Bekanntmachung.

Das Erbgericht zu Zeeligstadt soll vom 15. April d. J. an mit allen darauf
 haftenden Gerechtsamen, als der Gasthofsgerechtigkeith, des Schlachtens u., anderweit auf
 6 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Die Pachtübernahme würde sich vor-
 züglich für einen tüchtigen Fleischer eignen.

Cautionsfähige Bewerber wollen sich melden
 beim Geh- und Lehrrichter
 Carl Gottlieb Guste
 in Zeeligstadt.

Nahrungsverkauf.

Die unter Nr. 26 zu Bietzschitz gelegene Nahrung mit 7 Ader 171 Ruthen Areal, oder auch nur mit 5 Ader 36 Ruthen, ist zu verkaufen. Näheres erhält
 Köfchle in Gnaschwitz.

Gutverkauf

Das Gut zu **Carl Werder**, Gut zu **Carl Werder**, bestehend aus 18 Acker 184 **Quadranten** Acker, 45 Acker 160 **Quadranten** Feld, in guter Lage und dem **Wald**, 11 Acker 45 **Quadranten** Wiesen, meist zweischürige, und 26 Acker 20 **Quadranten** gut besaunter **Wiesen** und **Acker** **Wald** sofort verkauft werden. Die **Wohn** und **Wirtschaftsgebäude** sind bequem eingerichtet und im besten Zustande. Käufer haben sich vorerst zu melden.

Nährungsverkauf.

Die unter Nr. 8 in **Gröden** gelegene **Partenahrung** mit 6 **Schf.** Feld und **Gärten**, wozu außerdem noch zwei **Wiesen** bzw. zusammen 14 **Schf.** **Acker** und mehrere **Parzellen** **Wald** gehören, ist im Ganzen oder nach **Beständen** auch im Einzelnen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim **Eigenthümer** selbst.

Bauholzverkauf.

Auf dem **Herrmann'schen** Gute zu **Leutwig**, am Wege nach **Stacha** und **Potschapplich**, sind 500 Stück **schöne** **Bauhölzer** von 7-14 **Zoll** Stärke, und über 30 **Ellen** Länge, und 1400 Stück **Stangen** von 2-6 **Zoll** Stärke zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst bei **Peter Illig** und **Michael Schneider** in **Leutwig** melden.

Zwei starke, gute **Nutzkühe**, wovon eine in vier Wochen kalbt, sind auf dem **Altterthals** **Stara** zu verkaufen.

Gesundes Saamenkorn

verkauft **Seidchändler Schneider** in **Bischofswerda**.

Einige **Säcke** sehr schönes **Hoggenstroh** liegen zum Verkauf **Baugner** **Stroße** Nr. 81.

Gutes **Wiesenheu** ist zu verkaufen bei **Hismann** am **Altmarkt**.

Bauholz

ist zu verkaufen. Näheres in der **Expedition** d. Bl.

Ein **Wannenbohr**, 6 **Ellen** breit, 6 1/2 **Ellen** hoch, mit **eisernen** **Rädern**, **eisernen** **Wassern** etc., im besten Zustande, verkauft für 94 **Rthl.**

Eduard **Wartbe**, **Stimmerstr.**

Besten **Würzburger** **Wankeltübensaamen**, beste **rothe** **Kleesaat**

bei **Friedrich** **Wagner**.

Rechten peruan. Guano,

nur **prime** **Sorte**, erwarte ich in nächster Zeit eine große **Sendung** direct von den **Herren** **Feldmann**, **Mühl** und **Comp.** in **Hamburg**. Ich empfehle solchen den **Herren** **Landwirth**en **bestens** und **verspreche**, bei möglichst **zeitiger** **Bestellung**, den **billigsten** **Preis**.

Bischofswerda, den 15. März 1861.

Heinrich **Hagspiel**.

Strehlaer Weizenmehl

von **längst** **bekannter** **Sorte**, habe auch dieses Jahr in **Concession**, falls **noch** **bestehen** **wäre**, **das** **Recht** **erhalten**, dasselbe zum **billigsten** **Preis** zu verkaufen. **Bischofswerda**, den 15. März 1861.

Heinrich **Hagspiel**.

Tommenleinsamen

ist wieder zu haben im **Lehngericht** zu **Burlaa**.

August **Berger**.

Wagenfett

habe ich **frische** **Sendung** erhalten und empfehle solches unter **Garantie** der **Recht** zum **billigsten** **Preis**.

Nieder-Burlaa, den 18. März 1861.

Gottbelf **Gruen**, **Stamm**.

Gemalte Rouleaux

als **Arabesken**, **Decorationen** und **Landschafts-Malerei**, in verschiedenen **Breiten** und **Längen**, sind zu **billigen** **Preisen** zu haben bei **Ad. Reichenbach**.

Durch eine **königl.** **preussische** und eine **hohe** **königl.** **sächsische** **Behörde** zum **freien** **Verkauf** durch die **Herren** **Apotheker** **concessionirt**.

Korneuburger Vieh-, Nähr- und Heilpulver

für **Pferde**, **Hornvieh** und **Schafe**, empfing eine **neue** **Sendung** die **Apotheke** zu **Bischofswerda**.

Beste **unspinnene**

Stahlreisen

empfehle **billigst**

August **Berger**.

Neue gepolsterte Sophas,

lackirte **Hohrühle** in **Buchen** und **Kirschbaum** **Holz**, **Fußbänke** und **Reisefässer** sind zu **soliden** **Preisen** zu verkaufen von

Ad. Reichenbach.

Verschiedene

Haar- u. Bartwuchs

besördernde **Pomaden**, **Haaröl** und **Haartincturen**, sowie

Haarfärbemittel, **Haar-Waschwasser**,

Zahnpulver,

Zahntincturen,

empfehle in **großen**, sowie **kleinen** **Quantitäten** die **Apotheke** zu **Bischofswerda**.

Zickelfelle

sowie alle **Sorten** **robes** **Leder** läuft fortwährend zu den **höchsten** **Preisen**

Oswald **Rischmann**,

Beißgerber, **große** **Kirchgasse** Nr. 126.

den in inisch-plastischen
und Pantomimischen
Gedrüder
Künster-Gesellschaft der
Grafs.

von Pilsener!
die letzten großen Vorstellungen
von Pilsener!

statt, und werden bei denselben sich die beiden berühmten Künftner produziren. Da diese Vorstellungen hier noch nie gesehen worden sind, und alles bis jetzt in diesem Hause hier gesehen werden wird, so sehen wir einem gütigen und zahlreichen Besuch entgegen.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Gebrüder Graf.

Fertige Kleidungsstücke für Erwachsene u. Kinder, als Tuch- und Sommerhüte, Westen und Weinkleider von Tuch, Buckskin und Sommerstoffen, sowie Unterhosen, sind von heute an in Auswahl zu billigen Preisen zu verkaufen beim Schneider **Trangott Ublemann** in Nieder-Burkau.

In 4. Classe 59. Königl. sächs. Landes-Lotterie erbielt meine Collection folgende Gewinne:
100 Thlr. auf Nr. 4034.
100 " " " 4040.
100 " " " 13,277.

Gewinne à 65 Thlr.:

Nr. 4033. 11,466. 11,468. 11,495. 14,654.
14,679. 38,717. 42,157. 53,910. 53,932. 53,941.

Kauf-Loose zur 5. Classe, welche den 15. April beginnt, empfiehlt

Carl Krug in Bischofswerda.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Drei Fragen an den gestirnten Himmel:

Wo sind wir? Wer sind wir? und Werden wir sein?

Eine Vorlesung, gehalten von Dr. J. E. A. Kauf-fer, fgl. sächs. Consistorialrath etc. etc. Preis 5 Ngr. **Friedrich May.**

Am vergangenen Sonntage, den 17. März, ist einer Dienstmagd ein Regenschirm in den Brodbänken vertauscht worden. Diejenige Frauendperson, welche selbigen an sich genommen, wird ersucht, solchen wieder daselbst zurückzubringen, sonst wird derselbe auf gerichtlichem Wege verlangt werden.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, nicht von hier, in der Küche und auch im Nähen nicht unerfahren, sucht zum 1. April einen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

500 Thlr. Kirchengelder

liegen gegen genügende Sicherheit vom 1. April zum Ausbleiben bereit bei dem Kirchen-Vorsteher

Klesch, Baugner Straße.

Redaction, Druck und Verlag von **Friedrich May** in Bischofswerda.

300 Thlr. sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ob es denn wirklich für den Herrn G. G. in P. eine so ehrenwürdige Beerdigung ist, wenn ihn Einer, der ihn kennt, einen armen Großhauer nennt?

Da ich mich von den Schred der Anfrage des Hrn. Kirchvaters No 42 erholt habe, so will ich mich nicht erwidern. Wenn Er die Verhandlungen von der Kirche nicht mehr weiß, die Er zu Felde machen sollte, da bin ich erbdilig, es mit Zeugen bekannt zu machen. Wo hat Er denn den Rand von dem erwarteten Eintrags hingefahren des Herbstes 1859? Ist das mit Gras auf der Wiese; das war aber einem Giel eine Welle aufgesetzt. Wo hat Er denn den gekauft des Herbstes 1860, da der Schw. Herr Pastor kein Wort davon weiß? Was meine Rasen betrifft, die sind in öffentlicher Auction erstanden und bezahlt, ehe eine Sache angesetzt worden ist, aber nicht auf eine schlechte Weise entzogen, wie man der Anfrage entnehmen kann. Was den Kirchvater anbelangt, muß es ein rentabler Dienst sein, weil Er sich in Gegenwart der beiden Gemeinderäthe von Groß- und Kleinrechnen öffentlich ausgesprochen gegen den Kirchvater G. Du bist bloß falsch auf mich, daß Du dies Jahr den Geldbeutel nicht spicken konntest, weil G. sich über Vieles gedußert hatte.

Schöffig.

Dresdner Producten-Preise vom 15. März.
Weizen weiß, pr. 2040 Pfd. Brutto, loco 73-80 Thlr.
Weizen braun, pr. 2040 Pfd. Brutto, loco 70-74 Thlr.
Roggen, pr. 1920 Pfd. Brutto, loco 47-50 Thlr., pr. diesen Monat 48! Thaler Br. Gerste pr. 1680 Pfund Netto, loco 39-44 Thlr. Hafer, pr. 1200 Pfd. Netto, loco 24-26 Thlr. Spiritus pr. Ctn. à 72 R. à 80 g. Beall. loco ohne Angebot. — Witterung: Frost.

Baugner Productenpreis

vom 16. März 1861.

Weizen:	5 Thlr.	10 Ngr.	bis	6 Thlr.	10 Ngr.	— Pf.
Korn:	3	20	"	4	"	"
Gerste:	2	27	"	5	5	"
Hafer:	1	20	"	2	2	5
Erbsen:	4	25	"	5	"	"

Butter in Baugen: 16 Ngr. — Pf. bis 17 Ngr. — Pf.
à Kanne: in Bischofswerda: 16 Ngr. — Pf. bis 17 Ngr. 5 Pf.